

Leben

Reaktionen

Auf einem Auge blind

Zur Ausgabe 38, Kommentar von Antonio Malony: „Verliebt, verlobt, versorgt?“

Es ist durchaus nachvollziehbar, dass die Ehegesetze ein alter Schinken sind, auch für Frauen. Nur: Der Kommentar ist nahezu eine ewiggestrige Ansicht, die mit dem heutigen Bild einer modernen und aufgeklärten Gesellschaft nichts zu tun hat. Auch wenn der Autor auf einem Auge blind zu sein scheint, rechtfertigt das noch lange nicht, dass man den Blick für die Realität verliert und in einem typisch maskulinen Stil gleich die Nerven wegschmeißt. Interessant wäre nur, welchen kreativen Vorschlag der Herr hätte für die Frauen, die fünf, zehn der 15 Jahre „out of job“ waren, weil sie daheim die Kinder großgezogen und auf Karriere verzichtet haben. Sollen sie im Fall dessen, dass etwa ihr Mann laufend fremdgeht oder die Ehe aus anderen Gründen in die Brüche geht, bestraft werden dafür, dass sie zu Hause die Kids großgezogen und Verzicht geübt haben? Und: Würde sich etwa ein Mann an die Supermarktkassa setzen? Mann, wach auf und werde endlich erwachsen und verweigere nicht ständig die Realität und deine Verantwortung.

Karin Strasser, via Internet

Verzerrtes Bild

Ausgabe 37: „Im Land des Lächelns, das Leiden schafft“ Was da so geschrieben steht, ist leider wahr, aber ein verzerrtes Bild. Wenn man im Urlaub war (aus den USA kommend), ist dort natürlich immer alles besser. Es ist ja nur ein Ausschnitt aus dem Leben dort. Wenn ich in Beirut bin, gefällt mir das Leben dort auch, obwohl ich dort nicht ständig leben wollte. Versetzen Sie sich mal in den Busfahrer hinein. Minütlich landen Flugzeuge und spucken massenweise Passagiere aus. Der Busfahrer könnte ewig auf Gäste warten, da immer wieder jemand kommen würde; so ist es verständlich, dass er irgendwann sagt: „Jetzt ist Schluss, ich fahre, der nächste Bus kommt ja eh.“ Und noch eines: Infrastrukturell ist Österreich sehr gut. Ein Ort wie Obereschützen hätte sonstwo nie eine oder mehrere Verbindungen pro Tag zur Hauptstadt.

Philipp B. Zimmermann, Essen (auf Urlaub in Österreich)

Schreiben Sie Ihre Meinung und Anregungen an Economy Verlagsgesellschaft m.b.H., Gonzagagasse 12/12, 1010 Wien oder an redaktion@economy.at.

Im Test
Sprechendes Smartphone

Hewlett-Packard (HP) setzt weiter auf Windows-Smartphones und bringt den iPaq 514 Voice Messenger, der in Österreich bis jetzt nur von T-Mobile um subventionierte 149 Euro und im freien Handel um 299 Euro erhältlich ist. Der „Handy-PDA“ der Voice-Serie führt laut HP bis zu 20 Befehle per Stimme aus. Und er tut es auch wirklich so. Eingehende E-Mails kann der Anwender per Sprachnachricht beantworten oder den Kalender sprachgesteuert nutzen. Als Betriebssystem kommt die neue und jüngste Version Windows Mobile 6 von Microsoft zum Einsatz. Eine komfortablere Suchfunktion in Outlook sowie die Unterstützung etwa von E-Mails im HTML-Format zählen zu den Neuerungen des Betriebssystems. Für den schnellen, kabellosen Zugang ins Internet und für Internet-Telefonie (Voice over IP, VoIP) gibt es eine WLAN-Schnittstelle.

Beim erstmaligen Aufdrehen des iPaq braucht der Nutzer Geduld. Die für Windows Mobile typisch lange Einschaltzeit haben die Software-Experten offenbar noch immer nicht reduzieren können. Danach öffnet sich dem Nutzer die Windows-Welt. Die Integration in Outlook und die einfache Verbindung zu „normalen“ Pop-E-Mail-Accounts fallen einem Windows-Anwender leicht. Die Applikationen, wie Word oder Excel in der „kleinen“ Version, flutschen ebenso von der Hand.

Drahtloser Multi

Sehr gut gelöst ist auch das Aufsetzen der drahtlosen Verbindungen. Unterschiedliche Funkverbindungen, wie GSM (GPRS und EDGE), WLAN oder Bluetooth, können einzeln ein- und ausgeschaltet werden. Ist das Surfen im World Wide Web via GPRS- oder EDGE-Mobilfunk per Internet Explorer eher eine zähe Angelegenheit, reitet man via WLAN umso schneller im Internet.

Microsofts Explorer hat aber markante Schwächen bei der Darstellung „normaler“ Internet-Seiten. Browser der Konkurrenz können das besser. Manchmal scheint der Handy-PC sogar mit Microsofts Internet Explorer überfordert zu sein, sodass das ganze Betriebssystem kräftig ins Stocken gerät.

Wer gerne mit Microsoft Messenger chattet oder via Skype telefoniert, kann dies auch tun. Zwar gibt es noch keine optimierte Skype-Version für den Voice Messenger, doch lassen sich auch die für andere Smartphones optimierten Versionen recht einfach installieren – und funktionieren tadellos. Wem die Tippselei auf der kaum vorhandenen Tastatur zu mühsam ist, der kann im Microsoft Messenger per Knopfdruck Sprachnachrichten versenden.

Der HP iPaq 514 ist durchaus ein nützlicher Wegbegleiter für windowsfokussierte Anwender, der in der Anzugtasche durch seine kompakten Maße nicht aufträgt wie ein Smartphone mit vollwertiger Tastatur. Und dort kann er lange verbleiben, ohne an die Steckdose zu müssen. Der Akku hat trotz intensiver WLAN-Nutzung überraschend drei Tage durchgehalten. Für Windows-Telefone fast rekordverdächtig. Vielsurfer und E-Mail-Junkies sei hingegen ein größerer Bildschirm mit vollwertiger Tastatur ans Herz gelegt. Nutzer, die nur schnell ihre E-Mails checken, ein Word- oder Excel-Dokument ansehen wollen, sind jedoch bestens bedient. Durch das T9-Wörterbuch können rasche Antworten mit etwas Übung und eingeschränktem Wortschatz über die Bühne gebracht werden.

Fazit: Ein smartes Handy für all jene, denen ein Smartphone zu viel und ein kleines Mobiltelefon zu wenig ist – die Vor- oder Nachteile von Windows inklusive.

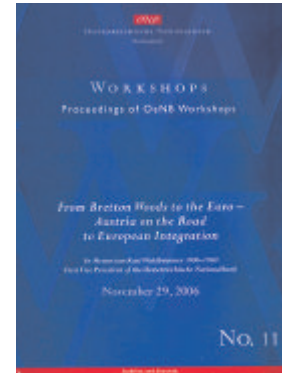
Klaus Lackner
www.hewlett-packard.at

Buch der Woche

Auf dem Weg zum Euro

Währungspolitik ist alles andere als ein „esoterisches Thema“. Sie wird aber genauso wenig nur von Marktkräften bewegt, wie die Europäische Zentralbank (EZB) dies immer wieder in Erinnerung rufen will. „Das ist ein Lebensschmäh“, erklärte Hannes Androsch, Unternehmer und früherer Finanzminister Österreichs anlässlich der Präsentation des Buchbands der Oesterreichischen Nationalbank (OeNB) mit dem Titel *From Bretton Woods to the Euro – Austria on the Road to European Integration*.

Währungspolitik sei ein hochsensibles, ja ein „hochpolitisches Thema“, dem man sich mit einer entsprechenden Gewissenhaftigkeit und Seriosität nähern und nicht glauben soll, mit bestimmten Kriterien unbedingt alles fixieren zu können. Dass der Stabilitätspakt nicht ein und alles ist, wie etwa auch kürzlich von Frankreichs Staatspräsident Nicolas Sarkozy angezweifelt, dafür zeigte Androsch sogar Verständnis.



Ausdrücklich wird deshalb die Komplexität der Währungspolitik im vorliegenden Band erläutert, wie Österreich nach dem Zweiten Weltkrieg einen eigenen Weg der Wirtschafts- und Währungspolitik eingeschlagen hat und sich Anfang der 1970er Jahre für die Hartwährungspolitik entschied. Der Weg zur Liberalisierung des Kapitalverkehrs und des Finanzsektors wird ebenso aufgezeigt wie das ambivalente Verhältnis Österreich – Europa in den Bereichen Neutralität und Integration.

Das Buch entstand aus einem Symposium heraus und zeichnet knapp die Geschichte vom Schilling zum Euro nach. Es ist dem ersten OeNB-Vize-Präsidenten und SPÖ-Urgestein Karl Waldbrunner gewidmet, der 1947 an der Währungsreform maßgeblich beteiligt war. Er hätte am 26. November 2006 seinen 100. Geburtstag gefeiert. *Jake From Bretton Woods to the Euro – Austria on the Road to European Integration* OeNB, 2007, Workshop No. 11

Termine

● **Identität(en).** Zum zehnten Mal wird heuer die Glob-Art Academy im Kloster Pernegg veranstaltet (23. bis 26. August 2007). Das Thema lautet diesmal „Identität(en)“. Diskutiert werden Fragen der Zeit, wie – wörtlich – „der Zivilisationskrieg zwischen dem Islam und dem Westen“, die Frage nach der europäischen Identität und der damit in Verbindung stehenden Verfassung, Demokratiedebatten in Ländern des Südens, Fragen zu Migration, Immigration und Ghettobildung, Auseinandersetzungen mit Vorurteilen, Feindbildern, Mythen und Legenden, Sprache, Musik und Kunst der Werbung von übermorgen. Ebenso soll hinterfragt werden, was Toleranz, Respekt und Anerkennung bedeuten. Sie alle gehen auf ein Thema zurück: Identität. Nähere Details zu Programm und Anmeldung: www.globart.at

● **Kunst.** Von 26. bis 29. Juli 2007 findet in Dornbirn die siebente Sommer-Kunstmesse „Art Bodensee“ statt. Die Messe ist heuer erstmals vier Tage geöffnet. 50 ausgewählte Galerien präsentieren Werke von über 300 zeitgenössischen Künstlern. Weitere Informationen sowie Angaben zu den Künstlern und den ausstellenden Galerien unter: www.dornbirnermesse.at

● **Sommeruniversität.** Grenzüberschreitungen in doppelter Hinsicht beabsichtigt die Sommeruniversität Europa Süd-Ost (EuroS/O), die von 20. bis 22. September 2007 an der Uni Graz tagen wird. Ihr Ziel ist es, das Netzwerk mit den südosteuropäischen Ländern zu verstärken und eine Plattform für die europäische Integration zu bilden. Im Fokus befindet sich heuer das Tabuthema „Übergänge – Leben und Erleben an Grenzen“ im Sinne der Bedürfnisse von Hospizarbeit und Palliative Care. Ärzte, Therapeuten, Pfleger, Künstler und Jugendliche diskutieren über die Arbeit im Hospizbereich – von der emotionalen Bedeutung bis zur künstlerischen Gestaltung. Anmeldung unter 0316/380-6230 oder: www.uni-graz.at/euroso

● **IT-Nabelschau.** Vom 4. bis zum 8. November trifft sich in Cannes in Südfrankreich das Who is who der IT-Branche zum Gartner Symposium ITxpo 2007. In der vom US-amerikanischen Beratungsunternehmen Gartner abgehaltenen Veranstaltung werden Trends der Software-Industrie in Vorträgen und Workshops erörtert. Zu den Hauptrednern zählt auch SAP-Chef Henning Kagerman. Informationen zur Anmeldung und zum Programm: www.gartner.at